

FUNDCHRONIK

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2009)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Siedlung des frühen Mittelalters

Die frühmittelalterlichen Wurzeln des kleinen Geestortes Brinkum sind bereits mehrfach belegt. Auf dem Flurstück „Unter den Lidden“ wurde das Wohnbaugebiet „Östlich der Kirchstraße“ ausgewiesen. Suchschnitte erbrachten Hinweise auf ein ausge dehntes Siedlungsgebiet, weshalb mit Unterstützung der Samtgemeinde Hesel und des Zentrums für Arbeit, Leer, in einer ersten Kampagne Untersuchungen auf einer Fläche von etwa 0,95 ha aufgenommen wurden. Nach dem erreichten Arbeitsstand lässt sich von Überresten dreier Gehöfte sprechen, die über Wohnstallhäuser und Speicherbauten verfügten. Durch die partielle Überlagerung von Grundrissen ist in dem bisher untersuchten Bereich von einer wenigstens zweiphasigen Nutzung des Platzes auszugehen.

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 90 (2010) 230–
232.



Abb. 1: Brinkum. Grundriss eines einschiffigen frühmittelalterlichen Hauses mit Spaltbohlenwänden, Blick von Norden. (Foto: S. König)

Der am vollständigsten erhaltene Hausgrundriss war WSW-ONO ausgerichtet (Abb. 1). Es handelte sich um einen einschiffigen Bau von 20 m Länge und 5 m Breite, im Osten war ein 3 m breiter (Wohn-?) Raum abgeteilt. Wandgräbchen wiesen auf eine Konstruktion mit Spaltbohlenwänden hin. Weiter wurden bisher zwei 15- und zwei 12-Pfostenspeicher von jeweils 11 x 5 m Größe, ein 9-Pfostenspeicher (6,5 x 5 m) sowie zwei Rutenberge mit einem Durchmesser von 4,5 m dokumentiert. Außerdem ist rund ein Dutzend z. T. großer und tiefer Gruben zu nennen, die jedoch

nicht als Brunnen angesprochen werden können. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit der Gewinnung von Lehm oder Mergel aus dem pleistozänen Untergrund. Das umfängliche und fast ausschließliche Auffinden von Muschelgrusware datiert den Siedlungskomplex vorrangig in das 9. Jahrhundert.

Das Erscheinungsbild der Brinkumer Baubefunde erinnert hinsichtlich Form und Größe sehr stark an die zeitgleichen Gehöfte im nahe gelegenen Hesel. Hier wie dort hat es sich um bäuerliche Betriebe gehandelt, deren Dimensionierung und damit deren Wirtschaftskraft recht einheitlich gewesen sein muss. Da sich der Beginn auch dieser beiden Orte bisher nicht weit in das 8. Jahrhundert zurück verfolgen lässt, wird zur drängenden Frage, unter welchen Voraussetzungen sich die anscheinend weitflächige Aufsiedlung der höheren Geestbereiche Ostfrieslands in karolingischer Zeit vollzogen haben mag. Denn auch aus dem weiter entfernten Umland von Aurich sind inzwischen mehrere Siedlungsplätze mit entsprechender Zeitstellung bekannt.

(Text: Rolf Bärenfänger)

FUNDCHRONIK

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2010)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Siedlung des frühen Mittelalters

Im Bereich des geplanten Wohnbaugebietes „Östlich der Kirchstraße“ wurden die Ausgrabungen fortgesetzt. Zu den im Vorjahr erkannten Grundrissen von Häusern und Speicherbauten sind weitere hinzugekommen: Zu nennen sind zwei weitere Rutenberge, ein 9-Pfostenspeicher von 6,25 x 4,75 m Größe sowie ein kleiner 4-Pfostenbau (2 x 1,75 m). Eine annähernd rechteckige Verfärbung von 5,35 x 3,35 m Ausdehnung konnte als Überrest eines noch 0,3 m tiefen Grubenhauses mit zwei Bauphasen identifiziert werden. Es besaß eine Feuerstelle in der nordöstlichen Ecke. Ein Gräbchen mittig im westlichen Bereich deutet wohl auf den Standort eines Webstuhles hin.

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 91 (2011) 246–248.



Abb. 1: Brinkum. Unterkonstruktion eines frühmittelalterlichen Brunnens in Form eines Holkastens aus Spaltbohlen. (Foto: H. Lange)

Unter den zahlreich untersuchten größeren Siedlungsgruben sind drei besonders erwähnenswert: Eine noch 2,3 m in den anstehenden Lehm eingetiefte Grube war im unteren Bereich mit einem Holzkasten aus Aststücken und Spaltbohlen ausgekleidet (Abb. 1). Es handelt sich wohl nicht um einen ehemaligen Brunnen, da der anstehende Lehm nicht wasserführend ist. Eine weitere, ovale Grube von 4 m Länge und 2,3 m maximaler Breite war bis zu 2 m tief. Sie wies eine vollständige Auskleidung



Abb. 2: Brinkum. Verziiegelte Lehmsschicht auf der Sohle eines ehemaligen Backofens. (Foto: H. Lange)

mit rötlich-gelbem Lehm auf, die bis zu 0,26 m stark gewesen ist. Schließlich ist eine Grube von 2,95 x 1,95 m Größe und 0,55 m Tiefe zu nennen. Sie war zwar mittig durch eine moderne Drainage gestört, aber eine verziiegelte Lehmsschicht und darüber liegender unverziigelter Lehm lassen wohl eindeutig auf einen ehemals überkuppelten Backofen schließen (Abb. 2).

Bei den zahlreichen aus den Befunden geborgenen Keramikscherben handelte es sich wieder fast ausschließlich um solche der Muschelgrusware. Der zeitliche Schwerpunkt der bäuerlichen Gehöfte liegt also im 9. Jahrhundert, wobei die mehrfach zu beobachtenden Überschneidungen der Baubefunde eine wiederholte Bebauung des Areals in diesem Zeitraum anzeigen.

(Text: Rolf Bärenfänger)

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2011)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Siedlung des frühen Mittelalters

Im Bereich des geplanten Wohnbaugebietes „Östlich der Kirchstraße“ wurden die im Jahr 2009 begonnen Ausgrabungen fortgesetzt. Zu den im Vorjahr erkannten Siedlungsstrukturen sind weitere hinzugekommen: Zu nennen sind vor allem ein Speichergebäude von 10 m x 6 m bestehend aus 12 Pfosten in drei Reihen sowie zahlreiche z. T. mächtige Gruben und Gräben. Das 2011 untersuchte Areal zeigt die durch Gräben markierte und das Fehlen von größeren Gebäuden gekennzeichnete westliche Grenze des bebauten Siedlungsareals. Bei den zahlreichen aus den Befunden geborgenen Keramikscherben handelte es sich wieder fast ausschließlich um solche der Muschelgrusware. Der zeitliche Schwerpunkt der bäuerlichen Gehöfte liegt also im 9. Jahrhundert, wobei die mehrfach zu beobachtenden Überschneidungen der Baubefunde eine wiederholte Bebauung des Areals in diesem Zeitraum anzeigen.

(Text: Sonja König)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 92 (2012) 307–308.

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2012)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Siedlung des frühen Mittelalters

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 93 (2013) 213.



Abb. 2: Brinkum. Gefäßensemble auf dem Boden des Brunnens. (Foto: H. Lange)

Die im Jahr 2009 begonnen Ausgrabungen im Bereich der frühmittelalterlichen Siedlung von Brinkum wurden fortgesetzt. Von dem insgesamt ca. 11.000 qm großen Neubaugebiet wurde im Berichtsjahr eine ca. 2.000 qm große Fläche untersucht. Mit dem neuen Areal wurde der nordöstliche Randbereich der frühmittelalterlichen Bebauung erreicht, der keine Gebäude mehr aufweist, sondern vielmehr Versorgungs- und Wirtschaftseinheiten zeigt. Neben Gruben und Gräben wurden eine mehrphasige rechteckige Ofenanlage sowie eine Zisterne angetroffen. Herausragend sind die auf dem Boden der noch ca. 2 m tiefen und im Schachtbereich einen Durchmesser von 1 m aufweisenden Zisterne gefundenen Gefäße (Abb. 1). Auf der Sohle lag in der Mitte ein vollständiger keramischer Kugeltopf, um diesen herum mehrere Holzgefäße. Dies sind im Einzelnen mindestens ein gedrehselter gerippter Eimer, ein mit Graten verzierter gedrehselter Pokal sowie drei bis vier gedrehselte Schalen unterschiedlicher Durchmesser. Bei den Stücken handelt es sich um zumeist heile oder nur leicht verdrückte bzw. entzwei gebrochene Gefäße.

(Text: Sonja König)

Literatur:

Sonja König, Von der Tafel in den Brunnen. Ein Holzgefäßensemble des frühen Mittelalters aus Brinkum. Archäologie in Niedersachsen 24, 2021, 75–79.

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2013)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Siedlung des frühen Mittelalters

Die im Jahr 2009 begonnenen Ausgrabungen im Bereich der frühmittelalterlichen Siedlung von Brinkum wurden fortgesetzt. Von dem insgesamt ca. 11.000 qm großen Neubaugebiet wurde im Berichtsjahr eine ca. 1.200 qm große Fläche untersucht. Mit dem neuen Areal wurde der östliche Randbereich der frühmittelalterlichen Bebauung erreicht, der neben Gruben und Gräben nur noch 30 kleine, nicht mehr zu großen Gebäuden zusammenfügbare Pfosten enthielt. Die Fläche wird durch Gräben und einander überlappende Grabenabschnitte gegliedert. Die Gräben bilden eine Südwest-Nordost ausgerichtete Flucht, die wie eine Einfassung bzw. Abgrenzung des bebauten Areals nach Osten erscheint. Die Grabenabschnitte werden auf der der Siedlung zugewandten Seite von acht großen Gruben von bis zu 4 m Durchmesser begleitet. Das Fundmaterial entspricht jenem der Vorjahre und besteht aus mit Muschelgrus gemagerter Frühmittelalterkeramik.

(Text: Sonja König)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 94 (2014) 229.

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2014)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Siedlung des frühen Mittelalters

In den Jahren 2009 bis 2013 wurden im Neubaugebiet Liddenweg Teile einer frühmittelalterlichen Siedlung ausgegraben. Mit der insgesamt ca. 11.000 qm umfassenden Ausgrabung wurden ein mehrphasiges Siedlungsareal sowie dessen nördliches Ende erfasst. Während der östliche und südliche Abschluss aufgrund der Grenze des Neubaugebiets derzeit nicht zu klären sind, konnten die Untersuchungen im Berichtsjahr aufgrund der Erweiterung des Neubaugebietes um ca. 26.000 qm nach Westen fortgesetzt werden. Mit Hilfe zweier Testschnitte von ca. 600 qm Gesamtfläche ist zu erkennen, dass auch im Westen die Grenze der Siedlung erreicht ist. Starke Bodenerosion hat zudem die prähistorischen Befunde stark reduziert. Auffällig sind einzelne Pfosten-/Zaunreihen und Einzelbefunde, die eine großflächigere Untersuchung des zukünftigen Neubaugebietes notwendig machen.

(Text: Sonja König)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 95 (2015) 394.

FUNDCHRONIK

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2016)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Ausgrabung eines frühmittelalterlichen Gehöftes in Brinkum

Im Berichtsjahr wurde im Bereich des ca. 20000 m² großen zweiten Teils des bereits seit 2009 archäologisch untersuchten Neubaugebiets am Liddenweg/Östlich der Kirchstraße nach einer Gesamtprospektion der Parzelle eine Fläche von ca. 7400 m² ausgegraben. Darin befanden sich Baustrukturen eines großen, über die gesamte Fläche großzügig angeordneten Gehöftes des Frühmittelalters. Erkennbar sind ein großes Pfostengebäude von 7 x 25 m mit einer Feuerstelle; ein weiterer großer Bau mit Wandgräbchen von 8 m Breite, der auf 22 m erfasst werden konnte; vier rechteckige Speicher aus je drei parallelen Pfostenreihen von 6 x 10, 6 x 12, 6 x 14 und 6 x 15 m Größe; ein Vierpfostenspeicher mit 2 m Kantenlänge; ein Rutenberg aus fünf Pfosten ohne Mittelpfosten sowie ein Rutenberg aus sechs Pfosten (Abb. 1) von jeweils ca. 4 m Durchmesser. Hinzu kommen einige sehr große Gruben von zumeist 2,5 m Durchmesser und 1,5 m Tiefe mit ebener Sohle und senkrechten Wänden mit einer Verfüllung aus Bodenaushub im unteren Teil und Siedlungsabfall im oberen Teil. In diesem zweiten Teil des Neubaugebietes ist die Zahl dieser derartig großen und in der Form regelmäßig angelegten Gruben geringer als im ersten Abschnitt, aber auch hier ist ihre ursprüngliche Funktion nicht zu erschließen. Die Ausgrabungen werden 2017 abgeschlossen.

(Text: Sonja König)

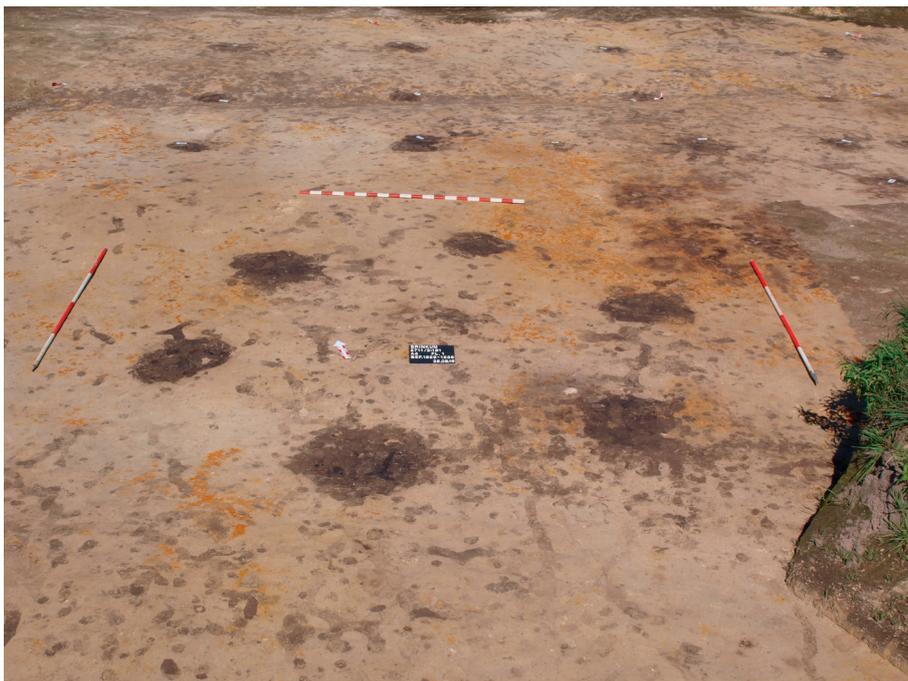


Abb. 1 Brinkum
2711/2:151, Gde. Brinkum,
Ldkr. Leer. Blick von Süden
auf den Sechspfostenspei-
cher (Foto: H. Lange).

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 97 (2017),
317.

FRÜHES MITTELALTER

Brinkum (2017)

FStNr. 2711/2:151, Gde. Brinkum, Ldkr. Leer

Weitere Ausgrabungen der frühmittelalterlichen Siedlung

Die seit 2009 laufenden Ausgrabungen des frühmittelalterlichen Weilers von Brinkum im Liddenweg/Östlich Kirchstraße wurden 2017 abgeschlossen. Damit ist die Gesamtstruktur der Siedlung zu erkennen: Im Nordosten befindet sich auf einer Fläche von ca. 11.000 m² der mehrphasige und dicht bebaute Teil der frühmittelalterlichen Siedlung. Dabei wurde der nördliche Abschluss des bebauten Areals erfasst, während der östliche und südliche Abschluss aufgrund der Grenze des Neubaugebiets derzeit nicht zu klären sind. Durch die abschließenden Arbeiten war nun auch der westliche Bereich der Siedlung zu untersuchen. In der ca. 26.000 m² großen westlich und südwestlich anschließenden Fläche befindet sich ein einzelnes großes Gehöft mit repräsentativen Gebäudegrößen, zahlreichen Nebengebäuden und Speichern (Abb. 1). Noch eindrucksvoller als die stattlichen Gebäudegrößen ist die weiträumige Verteilung der einzelnen Gebäude über eine Fläche von nahezu 17.000 m².

(Text: Sonja König)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 98 (2018),
227.



Abb. 1: Brinkum. Rutenberg im Bereich des großen Hofareals.
(Foto: H. Lange)